

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 5 (1919)
Heft: 23

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 26. Jahrgang.

Sür die
Schriftleitung des Wochenblattes:

J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule — Mittelschule
Die Lehrerin

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle
Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Insertatenannahme
durch die Publicitas A.-G., Luzern.

Jahrespreis Fr. 7.50 — bei der Post bestellt Fr. 7.70
(Heft IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).

Preis der 32 mm breiten Colonelzeile 25 Rp.

Inhalt: Pfingsten. — Einheitlicher Lehrstand. — Das Besoldungsdekret für die Luzern. Lehrerschaft. — Luz. Kantonalverband. — Die st. gall. Lehrerpensionskasse. — Schulnachrichten. — Lehrerzimmer.
Beilage: Volksschule Nr. 11.

Pfingsten.

Als St. Paulus auf seiner dritten Missionsreise nach Ephesus kam, der damaligen großen und reichen Hauptstadt Kleinasien, fragte er einige Epheser, die sich Christen nannten, ob sie den heiligen Geist empfangen hätten. „Nein, wir haben nicht einmal gehört, ob ein heiliger Geist ist,“ antworteten sie.

Das „Christentum“ von Ephesus, das „Christentum“ ohne heiligen Geist und ohne Kunde vom heiligen Geist, das „Christentum“ ohne Gnade des heiligen Geistes lebt noch, lebt und blüht seit mehr als einem Jahrhundert wieder. — Und wenn Paulus wieder käme, um unseres „christlichen“ Europa über seinen Katechismus auszufragen, dann würde die Prüfung ungefähr so verlaufen: Das „christliche“ Europa würde auf die Frage nach Gott noch eine zaghafte, allerdings etwas verschwommene Antwort stammeln. Es würde auch bei der Frage nach Christus nicht ganz versagen. Sein Name wenigstens und sein irdischer Heimatschein sind ihm immer noch geläufig. Auch einige leichtere Fragen aus dem zweiten Hauptstück, von den Geboten, würde es ordentlich, wenn auch etwas oberflächlich beantworten. Aber beim achten Glaubensartikel, bei der Lehre vom heiligen Geiste, begänne das Verhängnis des „christlichen“ Prüflings, und beim dritten

Hauptstück, bei der Lehre von der Gnade, müßte die Prüfung wegen gänzlichen Versagens des Kandidaten abgebrochen werden. Der heilige Geist? Davon hat man ja früher noch hie und da etwas gehört! Großvater und Großmutter redeten noch gelegentlich davon! Die Gnade? Die braucht man doch heute nicht mehr, man genügt sich selbst!

Unsere Welt ist reich, ist mächtig, ist geachtet in ihrem Sinne. Und doch ist sie schwach! Und doch ist sie mit Blindheit geschlagen! Und doch ist sie arm! Denn es fehlt ihr die Hauptsache, die Gnade, die allein wahrhaft groß und reich und stark macht. Unsere Welt hat den heiligen Geist verloren.

Der Geist der Welt ist zum großen Teil der Geist der Pädagogik, heute wie immer.

Die Pädagogik ist heute angesehen wie nie vor uns. Die Pädagogik ist groß und reich und selbständig geworden, sie ist reif geworden, wie man sagt. Sie ist unerschöpflich an neuen Ideen. Sie ist fruchtbar wie nie an neuen Büchern, an neuen und immer schönern Schulhäusern, an neuen und immer bequemern Schulbänken, an fröhlichen und immer mühelosern Schulstunden. Die Instrumente der Experimentalpsychologie und die neuen Methoden der Experimentalpädagogik haben die letzten und